

Fortbildung in Berlin 2019

Transformative Körperpsychotherapie

Wir sind mehr Körper als Verstand.
Emahó

Fortführung/Neueinstieg

für Psychotherapeuten, Sozialpädagogen u.ä.
Einführungsseminar: 11.–13. Januar 2019

Bettina Schroeter und Wolfgang Hegenbart

2-jährige Fortbildung in Transformativer Körperpsychotherapie

Dies Fortbildungsangebot richtet sich an Psychotherapeuten sowie im sozialtherapeutischen, medizinischen oder pädagogisch-psychologischen Feld tätigen Menschen und bietet eine kompakte und praxisorientierte Einführung in die Methoden der Transformativen Körperpsychotherapie unter Einbeziehung neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der Gehirn-, Bindungs- und Säuglingsforschung u.a. .

Es ist darauf ausgerichtet, Therapeuten unterschiedlicher methodischer Orientierung Grundprinzipien körperpsychotherapeutischen Vorgehens vorzustellen und Elemente in die eigene therapeutische Praxis und Methodik übertragbar zu machen.

Transformative Körperpsychotherapie ist eine tiefenpsychologisch fundierte neoreichianische Psychotherapiemethode, die die therapeutischen Arbeitsweisen moderner Körperpsychotherapien (Reich, Lowen, Boadella, Boyesen) mit dem Menschenbild der Humanistischen und modernen Transpersonalen Psychologie (Rogers, Maslow, Yalom, Grof) verbindet.

Transformative Körperpsychotherapie geht von der funktionalen Einheit von Körper und Psyche aus und arbeitet mit psychotherapeutischen Methoden, die nicht nur kognitive Reflektion sondern auch die direkte Körperlichkeit in Form von Arbeit mit Bewegung, Atmung, Stimme, emotionalem Ausdruck und sozialem Probehandeln miteinbeziehen.

Der Einsatz der körperbezogenen Ausdrucksmittel in der praktischen therapeutischen Arbeit schlägt die Brücke von biographischer Rückwärtsorientierung mit Blick auf persönliche Defizite, Traumatisierungen und Fixierungen, ermöglicht eine produktive energetische Regression im Sinne einer psychovegetativen Nachreifung und wendet sich hin zu einer verhaltenstherapeutischen Übungsstunde, um gewonnene Einsichten sozial und altersgemäß angemessen umzusetzen, auszudrücken und neue Verhaltensmöglichkeiten einzuüben.

Struktur

Die Fortbildung ist auf zwei Jahre angelegt mit der Option bei Interesse die Teilnehme zu verlängern. Jeder Jahreszyklus enthält Basisthemen körpertherapeutischer Methodik wie auch vertiefende Spezialthemen, die auch für Fortgeschrittene interessant sein können. Die Festlegung für die Fortbildung erfolgt zunächst auf ein Jahr. Dabei ist für Neueinsteiger die Teilnahme an mindestens 6 WE Seminaren und 1 Tagesseminar verbindlich, für Teilnehmer mit 1 Jahr mindestens 5 Seminare und 1 Tagesseminar und für Teilnehmer, die schon mehrjährig an der Fortbildung teilgenommen haben ein Minimum von 4 WE-Seminaren ebenso für Teilnehmer, die schon eine abgeschlossene Grundausbildung in Körperpsychotherapie durchlaufen haben.

Da die körperpsychotherapeutische Wirkungsweise am Besten am eigenen Leibe verstanden werden kann, empfehlen wir fortbildungsbegleitend pro Jahr mind. 10 Einzelstunden bei einem professionellen Körperpsychotherapeuten zu nehmen. Therapeutische Empfehlungen können vermittelt werden. Um die praktische Anwendungsfähigkeit zu schulen bieten wir die Teilnahme an einem Übungsnetzwerk an, in dem eine Art Therapieübungskette gebildet wird. In frei bestimmbar Zeitabstand finden Treffen der Teilnehmer untereinander statt, um die körpertherapeutisch erlernten Verfahren ühend zur Anwendung zu bringen. Diese Prozesse werden supervidiert. Die Supervisionstermine werden in Rücksprache mit den Teilnehmern vereinbart.

Die Zertifizierung der Fortbildung ist bei der Psychotherapeutenkammer Berlin mit ca. 20 FE pro WE Seminar beantragt. Nach Abschluss der zweijährigen Fortbildung wird ein Teilnahmezertifikat erteilt.

Kosten

Die Kosten für ein Fortbildungsjahr mit allen Seminaren (7 WE / 1 TS) belaufen sich auf 1.960,-€. Die Kosten für 6 WE / 1 TS belaufen sich auf 1.680,-€, für 4 WE auf 1.040,-€. Anteilige Kosten für Raummiete kommen hinzu, ca. 25,-€ pro WE. Ratenzahlungen sind vereinbar. Supervisionstermine sind gesondert zu zahlen. Die Anmeldung wird verbindlich mit der Anzahlung von 280,-€.

Konto: B. Schroeter, Berliner Sparkasse, BIC: BELADEBEXXX, IBAN: DE45 1005 000011 3000 6855

Dozenten

Die Fortbildung wird geleitet und gestaltet von

Bettina Schroeter

Jg. 55, Heilpr., Päd. M.A., ECP, Ausbildung in Biodynamik und Biosynthese, Fortbildung in Transformativer Atem- und Energiearbeit, Tätig als Körperpsychotherapeutin, Supervisorin, Ausbilderin und Dozentin. Gründung des Ausbildungszentrums für Transformative Körperpsychotherapie. Arbeitsschwerpunkte: Vegetotherapie, Transformative Energie- und Bewusstseinsarbeit, körperorientierte Entwicklungspsychologie, Aspekte Transpersonaler Psychologie körperpsychotherapeutisch verankert.

Wolfgang Hegenbart (wiss. Leitung)

Jg. 42, Psychologischer Psychotherapeut, Ausbildung in Bioenergetischer Analyse und Biosynthese, Ericksonischer Hypnotherapie und Verhaltenstherapie. Leiter vom Ki-Therapiezentrum Berlin. Arbeitet als Psychotherapeut, Supervisor und Fortbildungsreferent. Arbeitsschwerpunkte: Verbindung von Körperpsychotherapie und Hypnose, Therapie schwerer Persönlichkeitsstörungen, Identitätsentwicklung, körperorientierte Beziehungs- und Gruppendynamik.

Marc Rackelmann

Jg. 1964, Dipl. Pol., HP Psychotherapie, ECP, ausgebildet in integrativer Körperpsychotherapie, Fortbildungen in integrativer Babytherapie, Körperorientierter Sexualtherapie und Paartherapie. Arbeitet als Einzel- und Paartherapeut, Supervisor und Ausbilder in Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Arbeit mit Themen aus der Prä- und Perinatalzeit mit Erwachsenen, Sexualtherapie und Paartherapie.



Themen

Seminarthemen 2019

1. Präsenz und Energie 11.–13. Januar 2019 Bettina Schroeter/Wolfgang Hegenbart

Grundlegende Annahmen der Körperpsychotherapie

Die Basis für die persönliche Identität ist die körperliche Präsenz, der beseelte Leib, den man fühlt und bewohnt, nicht der mechanische Körper, den man hat. Körper und Psyche bilden eine Einheit, sind in ihrer Funktion identisch und unterscheiden sich nur in ihrer Erscheinungsform. Alle Lebensäußerungen sind Ausdruck einer im Körper fließenden Energie, die wahrnehmbar und beeinflussbar ist. Ihre freie Pulsation steht für Gesundheit, ihre Blockierung für Störungen der psychovegetativen Selbstregulation. Grundaspekte körperpsychotherapeutischen Verständnisses werden praktisch und theoretisch vorgestellt.

2. Angst und Erdung 22.–24. Februar 2019 Wolfgang Hegenbart

Verkörperungen von Angststörungen – Aspekte von Erdung

Angststörungen gehören dominant zur modernen Psychopathologie. In der Körperpsychotherapie werden Angstsymptome in ihrem tieferen persönlichkeitspezifischen Funktionszusammenhang verstanden als Ausdruck von unterdrückter Aggression oder Bedürftigkeit, mangelnder Abgrenzungsfähigkeit auf Grund von Traumatisierungen o.ä. Das körperpsychotherapeutische Konzept der Erdung beinhaltet sowohl die somatische Verankerung im inneren und äußeren Boden als auch die Einbettung in ein soziales Umfeld. Ängste können durch die aktive Rückverbindung mit einem verkörperten und geerdeten Selbstbewusstsein überwunden werden.

3. Wege zum Körper 29.–31. März 2019 Bettina Schroeter

Vegetotherapie – vasomotorischer Zyklus – somatische Resonanz

Analog der psychoanalytischen Basismethode der freien Assoziation begründete W. Reich die sog. Vegetotherapie als freie Assoziation auch des Körpers in Form von Impulsen, E-Motionen und intentionalen Gebärden. Die Rhythmen des Körpers folgen dabei dem vasomotorischen Zyklus, der die Dynamik von Affekten steuert. Körperpsychotherapeutische Interventionen basieren auf der somatischen Resonanz und vegetativen Identifikation und berücksichtigen die affektiven Rhythmen. Die Kunst des Wann, Wo und Wie therapeutischer Interventionen soll dabei praktisch und theoretisch vermittelt werden.

4. Zur Essenz und Ethik der therapeutischen Beziehung 4. Mai 2019 (Tagesseminar) Wolfgang Hegenbart

in der Körperpsychotherapie

Das Verständnis der therapeutischen Beziehung hat sich in der modernen Psychotherapie der letzten 100 Jahre erheblich gewandelt: von einem hierarchisch normierenden Arzt-Patient-Verhältnis hin zu einem dialogischen Therapeut-Klient-Verhältnis, in dem der Therapeut als Spiegel, Raumbhüter und Geburtshelfer für neue Impulse fungiert. Die Einbeziehung des Körpers in die therapeutische Arbeit ermöglicht besondere Chancen sowie Herausforderungen für die therapeutische Beziehung. Ethische Fragen von therapeutischen Grenzen und Grenzfällen, Nähe und Abstinenz, Erotisierung, Konfrontation u.a. werden untersucht.

5. Frauenleiber – Männerkörper 24.–26. Mai 2019 Bettina Schroeter

Gender – Habitus – Identität

Geschlechtliche Identität bildet sich in einem komplexen Gefüge von biologischen wie kulturellen und gesellschaftlichen Einflüssen. Gender-Rollen haben sich in den letzten Jahrzehnten in der westlichen Welt erheblich gewandelt und erweitert, auch wenn in der Tiefe der verkörperten Psyche oft alte Rollennormen habituell bestehen bleiben. Der errungenen Toleranz für divergente sexuelle Orientierungen stehen gerade auch im Feld der Psychotherapie jahrzehntelange Pathologisierungen für Weiblichkeit, Homosexualität u.a. gegenüber. Der Bezug zum Körper kann jenseits gesellschaftlicher Normen eine selbstbestimmte sexuelle Identität und Lebensform fördern.

6. Körper im Kontakt und Konflikt 6.–8. September 2019 Marc Rackelmann

Aggression – Differenz – Konfliktmanagement

Offene und unterdrückte Aggressionen bedingen eine Vielzahl persönlicher und politischer Konflikte. Die KPT sieht in der Aggression eine letztlich positive Triebkraft, die Wegweiser für Grenzziehungen, Veränderungen, Klärungen u.ä. darstellt. Diese archaische Kraft statt in destruktiver Gewalt produktiv zu kanalisieren, stellt für Eltern, Pädagogen und Therapeuten eine Herausforderung dar. Die Kunst der Konfliktgestaltung muss die Angst vor Differenz im Inneren und Außen überwinden wie auch den Respekt für das Eigene sowie den Anderen entwickeln helfen. Mit den Mitteln der KPT kann zudem trainiert werden, die Kraft der Aggression in sinnlicher Weise zu integrieren.

7. Transformation von Verletzung und Enttäuschung 25.–27. Oktober 2019 Bettina Schroeter

Verkörperung emotionaler Reife – Ressourcen von Versöhnung

Enttäuschungen und Verletzungen scheinen im menschlichen Leben unvermeidbare Erfahrungen darzustellen und können sich im Laufe des Alterwerdens zu einem Ballast von Groll und Bitterkeit ansammeln. Verständnis und Mitgefühl für sich selbst und andere gehören zentral zu einer lebenslangen menschlichen Reifeentwicklung, die jenseits von Bagetellisierung Wege sucht, Verletzungen und Enttäuschungen zu wandeln und überwinden. Der Körper selbst enthält Ressourcen genuinen Mitgefühls, die hinter verletztem Stolz, Rachsucht oder Rückzug verborgen sind. Ihre aktive Inanspruchnahme fordert jedoch Willenskraft und Ego, sich in einer erweiterten körperselbstlichen Perspektive zu verankern.

8. Verkörperung von Scham und Schuld 29. November–2. Dezember 2019 Marc Rackelmann

Charakterformen von Scham und Schuld

Scham und Schuld sind komplexe Empfindungen, in die sowohl biologische als auch gesellschaftlich geprägte Einstellungen und Normen einfließen. Dabei differenzieren sich diese Empfindungen gemäß charakterlicher geformter Lebensgeschichten und können produktive wie selbstdestruktive Anteile enthalten. Aus körperpsychotherapeutischer Perspektive gehen sie mit einer Einschränkung des Selbsterlebens und inneren und äußeren Handlungsspielraums einher; der körperpsychotherapeutische Zugang sucht nach den in diesen Gefühlen verborgenen Ressourcen, die einen Weg zum verkörperten Kernselbst eröffnen können.

Infos und Anmeldung

Infoabend: Mittwoch 14. November 2018, 19:30 Uhr

**Praxis für
Transformative Körperpsychotherapie**

Bettina Schroeter
Nassauische Str. 26
10717 Berlin

Tel. 030-87 39 180
info@transformative-koerperpsychotherapie.de
www.transformative-koerperpsychotherapie.de
U9 Güntzelstr., U7 Berliner Str., U3 Hohenzollernplatz

Interessenten, die wir nicht kennen, bitten wir, sich zu einem persönlichen kostenlosen Einzelgespräch anzumelden.

Anmeldung per Mail oder Post bis zum 15.12.2018.